

Für welche Ausbildung ist die Handlungssituation (HS) und wie ist sie (voraussichtlich) zeitlich verortet?	Setting der HS: Wo findet sie statt?	Altersgruppe der zu versorgenden, zu betreuenden, zu pflegenden Menschen in der HS	Perspektive, aus der die HS erzählt ist
Medizinische:r Fachangestellte:r	Praxis für Allgemeinmedizin	Erwachsene	Medizinische Fachangestellte
Themen/Phänomene, können anhand der berufsfelddidaktischen Theorien erschlossen werden. Anbei einige Beispiele nach erster Sichtung ohne Anwendung einer berufsfelddidaktischen Theorie.	<ul style="list-style-type: none"> • Blutabnahme gestalten. • Pat. begleiten, die Angst vor der Blutentnahme haben. • Laborscheine ausfüllen. • Art und Weise des Berichts über tgl. Arbeit reflektieren. 		
Titel der HS <p style="text-align: center;">„Die Blutentnahme ist Patient:in zu Patient:in unterschiedlich.“</p>			
Text Die Auszubildende Sandra hat ihren ersten Tag in einer allgemeinärztlichen Praxis. MFA Kerstin erklärt ihr den Ablauf der Blutabnahme im Labor. „Wir haben im Labor einen Wagen, wo alles draufsteht. Den müssen wir immer wieder aufstocken, das heißt alles vorbereiten, damit alles da ist wie Nadeln, Stauschlauch, Blutentnahmeröhrchen und Verbandstoffe und eine Abfallbox. Dann muss ich im Vorfeld für den/die Patient:in die Laborscheine anlegen. Dann rufe ich den/die Patient:in herein und bitte ihn/sie Platz zu nehmen. Dann schaue ich mir die Venen an und wenn ich eine Gute gefunden habe, desinfiziere ich die Stelle, binde den/der Patient:in den Stauschlauch um und der/die Patient:in muss eine Faust machen, damit sich das Blut staut. Dann desinfiziere ich meistens nochmals die Stelle und führe die Nadel in die Vene ein. Mein System funktioniert mit dem Vakuumprinzip. Wenn ich die Nadel in der Vene habe, lockere ich den Stauschlauch und lasse die Faust öffnen. Dann muss ich zwei bis drei			

Röhrchen abnehmen, je nachdem, welche Werte die Frau Doktor von dem/der Patient:in haben möchte. Wenn die Röhrchen voll sind, entferne ich den Stauschlauch und entferne die Nadel und mache einen Tupfer und ein Pflaster darauf. Manchmal mache ich einen Druckverband, z. B. bei Patient:innen, die Blutverdünner nehmen. Diesen können sie zu Hause wieder entfernen. Dann muss ich die Röhrchen mit den Barcodenummern bekleben.

Wenn der/die Patient:in verarztet ist, kann ich ihn/sie entlassen. Wenn es verlangt wurde von der Frau Doktor, muss ich anschließend noch Blutdruck messen oder z. B. ein EKG schreiben. Bei einigen Patient:innen ist die Blutabnahme etwas schwieriger, da sie große Angst vor Nadeln haben. Da versuche ich sie abzulenken und zu beruhigen. Oft hilft auch, wenn ich den Patient:innen alles noch einmal schrittweise erkläre, damit sie wissen, was sie erwartet bei der Blutabnahme. Natürlich ist das von Patient:in zu Patient:in unterschiedlich.“